

# Calmer Tagblatt

Nr. 188.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorgabe 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 14. August 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarkreisverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Postgebühr in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Verbot der Abgabe geistiger Getränke an die zum Heere Einberufenen.

Der Chef des Feldbahnwesens telegraphiert: „Es wird auf Bahnhöfen und Kriegsversorgungsanstalten zum Teil Alkohol an Truppen verabreicht. Auf strengste Innehaltung des Alkoholverbots Bevölkerung nochmals hinweisen.“  
Kgl. Bezirkskommando. Kgl. Oberamt.  
Scholl, Binder.  
Oberstz. D. u. Bezirkskommandeur.

### Höchstpreise

für den Kleinverkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs.  
In dieser Hinsicht ist unterm 4. ds. Mts. folgendes ergangen:

§ 1. Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges können für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrung- und Futtermittel aller Art, sowie für rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe Höchstpreise festgesetzt werden.

§ 2. Weigert sich trotz Aufforderung der zuständigen Behörde ein Besitzer der im § 1 genannten Gegenstände, sie zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, so kann die zuständige Behörde sie übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen, soweit sie nicht für dessen eigenen Bedarf nötig sind.

§ 3. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden erlassen die erforderlichen Anordnungen und Ausführungsbestimmungen.

§ 4. Wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder den nach § 3 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt oder Vorräte an derartigen Gegenständen verheimlicht, oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nach § 2 nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 5. Der Bundesrat wird ermächtigt, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem dieses Gesetz wieder außer Kraft tritt.

§ 6. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Auf Grund des § 3 des vorstehenden Gesetzes hat das Württ. Ministerium des Innern am 8. ds. Mts. folgende

### Ausführungsbestimmungen

getroffen:  
„1. Die Festsetzung der Höchstpreise für den Kleinverkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs wird in den großen und mittleren Städten dem Gemeinderat, im übrigen dem Oberamt übertragen. Vor der Festsetzung sollen, soweit tunlich, unter möglichster Berücksichtigung der Handels- und gegebenenfalls der Handwerkskammern, sowie der landwirtschaftlichen Bezirksvereine geeignete Sachverständige gehört werden. In besonderen Fällen kann auch eine Aeußerung der

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel oder derjenigen für die Landwirtschaft oder beider Zentralstellen eingeholt werden. Bei Festsetzung der Höchstpreise ist das Interesse des konsumierenden Publikums zu berücksichtigen, daneben aber auch der Lage der Händler und der Warenerzeuger Rechnung zu tragen. Wenn nicht der Warenumsatz unterbunden und damit Schlimmeres herbeigeführt werden soll, als man mit der Festsetzung der Höchstpreise zu verhindern beabsichtigt, muß dem Verkäufer ein den Verhältnissen entsprechender Nutzen verbleiben. Die festgesetzten Preise sind in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und nach näherer Bestimmung der die Anordnung erlassenden Behörden zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Diese Stellen können insbesondere auch die Anbringung von Anschlägen der Taxen an und in dem Verkaufsraum und die Art solcher Anschläge bestimmen. — 2. Der in § 2 des Gesetzes vorgesehene Verkauf derjenigen Gegenstände, deren tagmäßige Abgabe an das Publikum der Kleinhändler verweigert, wird den Ortsvorstehern übertragen. Die Aufforderung, zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, welche der behördlichen Uebernahme der Gegenstände vorausgehen hat, erfolgt mündlich oder schriftlich durch die Ortspolizeibehörde. Wird der Anordnung nicht sofort Folge geleistet, so sind die vorhandenen Vorräte mit Ausnahme der für den eigenen Bedarf des Besitzers nötigen unter Feststellung von Art und Menge in polizeiliche Verwahrung zu nehmen und sodann vom Ortsvorsteher zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen. Soweit der Ortsvorsteher bestimmte Waren nicht zum Verkauf bringen will, sind sie dem Besitzer wieder auszuhandigen. — 3. Als Kleinhandel im Sinne der Ziff. 1 und 2 ist der sog. Detailhandel anzusehen, d. h. die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher. — 4. Die Ortspolizeibehörden sind in Ausübung ihrer gesetzlichen Befugnisse zur Verhinderung von Zuwiderhandlungen gegen § 4 des Gesetzes die Verkaufsstellen derjenigen Verkäufer, welche die Einhaltung der Höchstpreise verweigern, zu schließen. Diese Befugnis besteht neben der in § 2 des Gesetzes geregelten Befugnis zur Uebernahme der Ware. Von einer Schließung der Verkaufsstellen ist jedoch nur dann und nur so lange Gebrauch zu machen, als es mit dem Interesse der Bevölkerung vereinbar ist. — 5. Eine strafbare Verkaufsverweigerung im Sinne des § 2 des Gesetzes oder eine strafbare Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise im Sinne des § 4 liegt regelmäßig auch dann vor, wenn die gesetzlichen Zahlungsmittel, insbesondere auch Reichsbanknoten und Reichskassenscheine, nicht oder nicht in ihrem vollen Wert als Kaufpreis in Zahlung genommen werden. — Der Erlaß weiterer Anordnungen, insbesondere solcher für den Großhandel, bleibt vorbehalten.“

Auf obige Bestimmungen mache ich die Einwohner des Oberamtsbezirks Calw in vorläufiger Weise aufmerksam.

Da auch in unserem Bezirk schon Fälle vorgekommen sind, wo das Publikum beim Einkauf von Lebensmitteln überfordert wurde, ersuche ich, um einschreiten

zu können, um genaue schriftliche Mitteilung des Tatbestands (Name und Adresse des Verkäufers, Art und Menge der Ware, Preis, Ort und Tag des Verkaufs). Die Mitteilung muß mit dem vollen Namen unter Beifügung der Adresse unterzeichnet sein.  
Calw den 12. August 1914.

K. Oberamt: B i n d e r.

### K. Oberamt Calw.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft beantwortet die Frage:

„Was ist bei Aussaaten für den jetzigen Kriegszustand zu berücksichtigen?“

folgendermaßen:  
1. Für die Herbstausaat sind zur Ersparnis von Getreide die Saatsmengen überall so einzuschränken, wie dies in besser geleiteten Wirtschaften in den letzten Jahren annähernd geschehen ist. Bei Roggen kann auf gutem Boden und, soweit neue Absaaten vorhanden sind, in der Ausaatstärke bis auf 30 Pfund pro Morgen zurückgegangen werden. Ueber 50 Pfund Roggen sollte nirgends gesät werden. Bei Weizen kann in der Ausaatstärke auf 40 Pfund zurückgegangen werden. Ueber 70 Pfund für den Morgen sollte niemand säen.

2. Bohnen, Hülsenfrüchte, auch Widen, welche der menschlichen oder tierischen Ernährung dienen können, sind zu Gründungswecken jetzt nicht mehr auszusäen. Diese Früchte können bei steigenden Preisen anderweitig besser und nützlicher verwertet werden. Soweit Gründungsplanzen gesät werden sollen können einen gewissen Ersatz Lupinen, zum Teil auch die nicht stichtstoffammelnden Rübsen, Raps, Senf und Delrettich bilden. Diese sind mit der Klee sämaschine zu säen. Die Saatmenge beträgt bei Drillsaat 3—5 Pfund und bei Breitfaat 4—8 Pfund pro Morgen je nach Korngröße.

3. Die Haferernte ist verhältnismäßig ungünstig, dagegen die Gerstenernte im ganzen gut. Es ist wohl anzunehmen, daß die Brauereien ihre Betriebe einschränken werden. Es wird in Frage kommen, als Ersatz für Hafer die Gerste zur Fütterung zu verwenden. Die Vermeidung der Körnerfrüchte für die Ernährung der Pferde, welche als Arbeitspferde zurückbleiben, ist nach Möglichkeit anzustreben; zu ersetzen sind sie durch das reichlich und gut gewonnene Heu, getrocknete Gründungsplanzen oder frische, getrocknete und eingesäuerte Kartoffeln u. s. w.

4. Mit der Ernte der Körnerfrüchte ist möglichst so vorsichtig wie immer zu verfahren, weil verdorbenes Getreide für Armeeverpflanzungszwecke vollständig unbrauchbar ist. Es ist zu hoffen, daß auf dem Lande fehlende Arbeitskräfte zum großen Teil durch städtische freiz werdende Arbeitskräfte ersetzt werden.

5. Sämtliche Gründungsplanzen, z. B. Hülsenfrüchte, welche bereits ausgefät sind, Serabella u. s. w. sind möglichst zu trocknen oder einzusäuern oder bei Mangel an Arbeitskräften möglichst frisch abzuweiden, da es nicht angebracht ist, in Zeiten der Not Gründungsplanzen unterzupflügen, um Reserven an Humus für die Zukunft zu sammeln.

Den 14. August 1914.

Regierungsrat B i n d e r.

## Die unheimliche Ruhe vor dem großen Sturm.

### Rühner Wagemut deutscher Seeleute!

Deutsche Unterseeboote sind im Laufe der letzten Tage an der Ostküste Englands und Schottlands entlang gefahren, bis zu den Schetland-Inseln. Die Ergebnisse dieser Fahrt können aus naheliegenden Gründen bis jetzt nicht mitgeteilt werden.

Seiner Majestät Panzerkreuzer Göben und der kleine Breslau sind am 5. August nach ihrer Unternehmung an der algerischen Küste in den neutralen italienischen Hafen Messina eingelaufen und haben

dort aus deutschen Dampfern ihre Kohlenvorräte ergänzt. Der Hafen wurde von englischen Streitkräften, die mit unseren Schiffen Fühlung bekommen hatten, bewacht. Trotzdem gelang es ihnen am Abend des 6. August aus Messina auszubrechen und die hohe See zu gewinnen. Weiteres läßt sich aus naheliegenden Gründen noch nicht mitteilen.

### Der deutsche Sieg bei Lagarde.

Berlin, 12. Aug. (Tel.). Der bei Lagarde, einem 3 km von der französischen Grenze gelegenen

kleinen Lothringischen, mit so schweren Verlusten für die Franzosen zurückgewiesene Vorstoß einer gemischten Brigade kam, so schreibt im Berl. Lokalanzeiger ein alter preußischer Offizier, offenbar aus der Richtung von Lunville, das ein Sperrfort hat, und erfolgte wahrscheinlich über Einville entlang dem Rhein-Marne-Kanal, an dem der Ort Lagarde liegt. Aus dem Umstand, daß er von einer gemischten Brigade unternommen wurde, läßt sich auf eine gewaltsame Retogonosierung schließen. Es ist von besonderem

großem Wert, daß man durch die Gefangenen feststellen konnte, daß man es mit Leuten vom 15. französischen Armeekorps zu tun hatte, dessen Hauptquartier Marseille ist. Die Anwesenheit dieses Korps an dieser Stelle macht es nämlich wahrscheinlich, daß wir es dort mit einer größeren französischen Armee zu tun haben. Eine gemischte französische Brigade besteht vorchriftsmäßig aus 2 Infanterieregimentern zu je 3 Bataillonen und 3 Maschinengewehrsektionen mit je 2 Maschinengewehren. An Kavallerie wird diesen Brigaden in der Regel nur eine Eskadron zugeteilt und an Artillerie 3 Batterien. Da die Mannschaften dem 15. Armeekorps angehörten, so können wir annehmen, daß die Truppenteile kriegstark waren. Wir würden es demnach mit einer Brigade in Stärke von etwa 7000 Mann mit 12 Geschützen, sowie 12 Maschinengewehren zu tun gehabt haben. Wie empfindlich die Verluste waren, erhellt nicht nur aus der Zahl der Gefangenen, sondern noch mehr daraus, daß dem Feinde  $\frac{2}{3}$  seiner Geschütze und  $\frac{1}{2}$  der Maschinengewehre entzogen wurden. Die Eroberung einer Fahne ist der Beweis dafür, daß es zum Handgemenge kam. Daß unsere Leute in diesem ersten Handgemenge Sieger blieben, ist bei dem sehr leicht schwankenden Selbstvertrauen der Franzosen von unendlichem Wert. Die von Süden nach Norden verlaufenden Schluchten des Waldes von Parroy boten der fliehenden Brigade gute Deckung, die sie aber andererseits in kleine Gruppen zersplittert haben.

### Der Handstreich der „Königin Luise“.

In einer belgischen Zeitung vom 8. August lesen wir in einem Telegramm aus London, daß am 7. Aug. der Marineminister Churchill den Verlust des Kreuzers Amphion durch eine deutsche Mine bestätigt und hinzugefügt hat, weiter habe bis dahin kein Kampf stattgefunden. Das ist zugleich ein Beweis, daß die Berichte belgischer und französischer Blätter über Seeschlachten in der Nordsee erfunden sind. Dasselbe belgische Blatt sagt nach einem Telegramm aus Harwich, nach der großen Zahl der Minen zu schließen, die der deutsche Bäderdampfer Königin Luise gelegt habe, sollte man annehmen, daß er damit schon ein oder zwei Tage vor der Kriegserklärung begonnen habe. Das ist natürlich heller Unsinn, bestätigt aber, wie vortrefflich unsere Blauläden auf der Königin Luise gearbeitet haben.

Die „Daily Mail“ vom 8. Aug. gibt folgende Schilderung des kühnen Handstreichs unserer Marine vor der Themsemündung: Der kleine Kreuzer Amphion war der Führer der 3. oder L-Flottille von Torpedobootszerstörern. Das Sinken des deutschen Schiffes wurde durch drei der Zerstörer zuwege gebracht. Kaum hatten sie das deutsche Schiff gesichtet, als es auch schon ihren Verdacht erregte. Ein Schuß wurde nun über das deutsche Schiff hinweggeschossen. Sofort wurde es augenscheinlich, daß es kein friedliches Schiff war. Zwei Zerstörer eröffneten nun das Feuer auf die Königin Luise und fügten ihr beträchtlichen Schaden zu, obwohl nur wenige Schüsse fielen. Dann gelang es dem einen, mit einem letzten Schuß das Heck des deutschen Schiffes aufzureißen. Es legte sich auf die Seite und sank wie ein Stein. Einige von seiner Mannschaft, Verwundete und Unverwundete, wurden aufgegriffen, nach Harwich gebracht und in die Schotlen-Marinekaserne übergeführt. Dann setzte der Amphion seine Beobachtungsfahrt fort. Er hatte das Unglück, das Kabel zu berühren, das zwei Minen verband, die zweifellos von dem deutschen Schiff gelegt worden waren. Augenblicklich wendeten die Minen sich auf das englische Schiff zu und explodierten. Das Borderteil des Amphion wurde zerschmettert, wobei das Getöse gar nicht groß war. Die Zerstörer ließen ihre Boote herab und fischten die Ueberlebenden auf. Ausgenommen diejenigen, die durch die Explosion getötet wurden, wurden so gut wie alle gerettet. Der Amphion hielt sich noch ungefähr 20 Minuten über Wasser, nachdem er getroffen worden war. Dann sank er, mit dem Bug zuerst, elegant in die Tiefe. Die Ueberlebenden wurden nach Harwich gebracht. Die deutschen Gefangenen wurden heute nachmittag um 2 Uhr 30 Min. an Parkeston Quay gelandet, bewacht von einer Abteilung Landsoldaten mit geladenen Gewehren und aufgepflanzten Bajonetten. Die Gefangenen, insgesamt 30 Matrosen, waren prächtige, hochgewachsene Leute, einige mit Bart, einige glatt rasiert nach der Sitte der englischen Marine. Ihre Mützenbänder trugen keinen Schiffsnamen. Die Gefangenen schienen sich nicht sehr betroffen zu fühlen; sobald sie in die Wagen des Zuges stiegen, der sie nach Horsham bringen sollte, begannen sie vergnügt Pfeifen und Zigaretten zu rauchen.

Auch dieser Bericht aus feindlicher Feder bezeugt zwischen den Zeilen, wie wacker unsere Matrosen sich gehalten und welch vortrefflichen Eindruck sie gemacht haben.

### Das „überfallene“ Frankreich.

In Frankreich hat man bis zuletzt, bis zum Ausbruch des Kriegs und auch noch in der Botschaft des Präsidenten behauptet, Deutschland habe in brüster Weise Frankreich überfallen, das entschlossen

gewesen sei, den Frieden zu bewahren. Demgegenüber sind die Geständnisse interessant, die sich in dem Leitartikel des Pariser „Gaulois“ vom 1. August, der erst am 7. Aug. in Berlin eingetroffen ist, finden. Der „Gaulois“ schreibt unter dem Titel „Vers la guerre“ u. a.:

„Die Haltung Deutschlands ist, wie man sagen muß, absolut verwirrend. Ein Wort von ihm hätte genügt, um diese entsetzlichen Kämpfe, in die wir uns jetzt alle stürzen werden, zu verhindern. Und es schien umso wahrscheinlicher, daß Deutschland dieses Wort sprechen würde, als die Situation für Deutschland jetzt weit weniger günstig ist, als es gehofft hatte. Deutschland hat jetzt den Vorteil eines rasch und unvermutet durchgeführten Angriffs auf unsere Grenzen, die, wie alle Welt weiß, die Grundlage seines Kriegsplans bildete, verloren. Heute haben wir, Dank den Winkelzügen der diplomatischen Aktion, genügend Zeit gehabt, unsere Vorkehrungen zu treffen und uns auf den Angriff des Feindes vorzubereiten. Deutschland muß jetzt seine Dispositionen ändern und auf die Vorteile, durch die es sich gesichert zu haben glaubte, verzichten. Ist es bei seiner methodischen Denkart darauf vorbereitet? Wird nicht bei diesem Volk, wenn ein Räddchen des komplizierten Mechanismus, den sein Kriegsplan darstellt, gestört ist, die Sicherheit des ganzen Mechanismus davon berührt?“

Daß sich diese französischen Erwartungen nicht erfüllt haben, dürfte der „Gaulois“ einsehen, wenn ihm die Ereignisse in Belgien und an der deutsch-französischen Grenze bereits bekannt geworden sind.

### Deutsche in London.

Flüchtige deutsche Frauen, die heute vormittag aus London über Fossefstone und Bliffingen in Köln angekommen sind, erzählen uns, auch der Londoner Mob habe in der letzten Woche den Deutschen bedroht und mehrfach angegriffen. Man durfte nicht wagen, auf den Straßen Deutsch zu sprechen. Manche Männer ließen sich den Schnurrbart abnehmen, um im Neuzern als Engländer zu erscheinen. Man versichert, daß zwei Deutsche vom Böbel in die Themse geworfen worden seien (?). Wir verließen London am Sonntagmorgen, 200 Männer und gegen 100 Frauen und Kinder. Man verkaufte uns Fahrkarten zu 29 Schilling 2 Pence, die bis zur deutschen Grenze gelten sollten. Als wir in Fossefstone ankamen und in den bereitliegenden Dampfer steigen wollten, schied man die Männer aus der Schar ab und ließ sie am Ufer von Soldaten umstellen. Nur uns Frauen (mit den Kindern) erlaubte man, an Bord zu gehen. Vergeblich baten wir, uns doch das Gepäck, das die Männer neben sich hatten, herüberzugeben an Bord. So haben wir zum größten Teil ohne andere Kleidung als die, die wir auf dem Leibe trugen, abfahren müssen. Die Männer werden, so sagte man uns, als Kriegsgefangene nach Schottland oder sonstwohin gebracht werden.

### Behandlung von Diplomaten diesseits und jenseits der Grenze.

Nach einer Mitteilung der Frankfurter Zeitung vom 10. ds. Mts. ist der deutsche Konsul in Marseille bei seiner Abreise vom Böbel insuliert und auf der Durchreise durch Nizza sogar durch eine nach ihm geworfene Flasche verletzt worden. Im Gegensatz hierzu verdient hervorgehoben zu werden, wie der französische Konsul in Stuttgart, der durch unvorsichtiges Verhalten bei seiner Abreise Verdacht auf sich gelenkt hatte, durch energisches Eingreifen eines ihm beigegebenen Beamten vor Belästigungen geschützt wurde. Die Gegenüberstellung dieser Tatsachen genügt. So hier — so dort bei den sich selbst bewundernden Trägern der modernen Gesittung.

### Gegen die Deutschen in Moskau.

Berlin, 13. Aug. Ein soeben aus Moskau über Petersburg Stockholm eingetroffener Deutscher berichtet dem Berliner Tageblatt, daß in Moskau sämtliche deutschen Geschäfte zerstört worden seien. Das deutsche Konsulatsgebäude und Inhalt habe eine Behandlung erfahren, die jeder Beschreibung spottet. Es stünden nur noch die nackten Mauern. Polizei und Militär hätten nicht nur die Zerstörer gewähren lassen, ohne dazwischen zu treten, sondern russische Offiziere hätten die in ihrer Zerstörungswut keine Grenzen kennenden Russen in ihrer Tätigkeit noch angefeuert. Nach allgemeiner Ueberzeugung stehe Rußland vor einer großen Hungersnot.

### Slawische Stimmen gegen Rußland.

Prag, 12. Aug. Mas Karoda sagt in einer Besprechung der Reden des Zaren und Sasanows: Der russische Kaiser will glauben machen, daß Rußland auch für seine slawischen Brüder kämpfe und glaubt zu sehen, daß die Vereinigung der Slawen mit Rußland stark und unzertrennlich vor sich gehe, während Urteilsfähige gerade das Gegenteil sehen. Von den slawischen Nationen Oesterreich-Ungarns sehnt sich keine einzige nach der Vereinigung mit

Rußland. Man hat in der tschechischen Nation niemals den Ruf nach Vereinigung mit Rußland vernommen, das die slawische Solidarität nur zu egoistischen Zwecken mißbraucht hat. Rußland kämpft einen großen Kampf aber nicht für die Slawen, sondern für die Geltendmachung der eigenen egoistischen Ziele, für Verbreitung seiner Macht über alle slawischen Stämme und für die Unterdrückung der Individualität der slawischen Völker. Die slawischen Völker werden mit allen Kräften danach trachten, daß der furchtbare Kampf nicht auf Rechnung des Slawentums geführt wird.

### Aufrufe.

Mit Zustimmung Seines Hohen Protektors Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen.

Deutsche Frauen! Deutsche Männer!

Deutschlands Söhne stehen im Felde. Wie wir aus Erfahrung wissen, heißt es jetzt, auch die geistigen Bedürfnisse unserer Krieger zu pflegen und zu befriedigen. Ob unsere Söhne vor dem Feinde stehen oder als Verwundete im Lazarett weilen: Sie müssen geistige Nahrung haben, müssen Nachrichten aus der Heimat, Berichte über den Fortgang des Feldzugs u. s. w. erhalten.

Diese Aufgabe muß großzügig, umfassend und planmäßig gelöst werden. — Eine Arbeit, die in das Aufgabengebiet unseres Vereins fällt. Die Lösung der Aufgabe erfordert aber große Mittel, Mittel, die weit über unsere Kräfte gehen.

Wir wenden uns daher an alle Deutschen — ohne Unterschied des Standes und des Geschlechts — mit der Bitte: Helft uns arbeiten im Sinne des uns Allerhöchst verliehenen Leitworts:

Wirke im Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen!

Berlin, den 6. August 1914.

Kaiser-Wilhelm-Dank,  
Berein der Soldatenfreunde,  
von Graberg,  
General der Infanterie z. D.,  
1. Vorsitzender.

Geldsendungen bitten wir zu richten: An den Kaiser-Wilhelm-Dank, Kriegskonto, Berlin W 35. Bücher erbitten wir unter der gleichen Adresse, von den Herren Buchhändlern auch durch Herrn Carl Fr. Flaishen, Leipzig.

### Vom Kreisvertreter des X. Deutschen Turnkreises Schwaben.

Der vereinte Haß aller Feinde, die dem deutschen Reich seine Blüte und Macht in hämischer Mißgunst neiden, erhebt sich von allen Seiten zum Ansturm auf unsere Grenzen. Das deutsche Volk aber richtet sich auf in klirrender Rüstung mit der stolzen Kraft eines reinen Gewissens, mit dem begeisterten Glauben an die Unwiderstehlichkeit des Rechts, mit dem heiligen Jorz derer, die Ehre, Wahrheit und Kultur gegen Lüge und Barbarei zu schirmen haben. Mit all den Hunderttausenden deutscher Männer eilt zu den Fahnen auch die deutsche Turnerschaft die seit ihrer Geburtsstunde in schwerer Notzeit des Vaterlandes und seit ihrer Blut-taufe in den Befreiungskriegen das Vermächtnis des Turnvaters Jahn, den Gedanken von Deutschlands Einheit und Größe in Millionen Herzen gepflegt hat. So ziehet auch ihr hinaus ihr Turner Schwabens! Bewähret die Kraft und die Zuht turnerischer Friedensschulung nun im blutigen Ernste des Weltkriegs, furchtlos und treu! Das oftgesungene „O Deutschland hoch in Ehren“ sei alle Zeit euer Geleit und laßt die Worte Wahrheit werden:

Es sind die alten Schwertler noch,  
Es ist das deutsche Herz;  
Ihr zwingt sie nimmermehr ins Joch,  
Sie dauern aus wie Erz!

Ein ernstes Gut Heil und ein vertrauensvolles Mit Gott ruft die schwäbische Turnerschaft, soweit es ihr verlag ist, mitzuziehen, euch Glücklicheren aus treuem Herzen nach und legt zugleich das Gelöbniß ab, auch an ihrem Teil in der Heimat turnerische Opferwilligkeit zu beweisen. Wo es für die Allgemeinheit etwas zu leisten gilt, bei Wachtdiensten an Straßenbahnen, Telegraphenlinien — namentlich bei Nacht, wo die Jungmannschaften der Verantwortung noch nicht voll gewachsen sind — bei Ordnungsdiensten auf Bahnhöfen, bei Truppen-durchzügen, bei landwirtschaftlichen Hilfsarbeiten, insbesondere bei Erntehilfe, bei der freiwilligen Kranken- und Verwundetepflege, bei Sanitätszügen, bei allen Gelegenheiten, wo die schwere Zeit Gemeinnut und Hilfsbereitschaft fordert, werden die Turnvereine sich in erster Linie stellen. Also auf, ihr Turner Schwabens im Felde und daheim: Herz und Hand dem Vaterland!

## Vom Rathaus.

Calw, den 14. August 1914.

### Ueber die Verteilung der Einquartierungslasten

gab Stadtschultheiß Conz im Einvernehmen mit dem Kgl. Bezirkskommando in der gestrigen Sitzung der Ortsarmenbehörde, über die wir morgen berichten werden, folgende Erklärung ab:

Es sind mir mündlich und schriftlich zahlreiche zum Teil sehr erregte Beschwerden der Quartierträger über das Maß der ihnen zugeteilten Einquartierung, noch mehr über das scheinbare Uebergehen eines vermöglicheren guten Nachbarn zugegangen.

Zur Aufklärung und Rechtfertigung der städtischen Quartierkommission darf ich folgendes anführen:

Die Stadt hatte nach einer schon im Frieden vorliegenden Liste während der ersten Tage eine Anzahl kleinerer Kommandos für je 1 Tag, daneben für unbestimmte Zeit von Tag zu Tag sich steigende Anzahl Mannschaften und Pferde unterzubringen.

Die Quartiere der Offiziere waren schon vor der Mobilmachung durch die militärische Behörde nach Rücksichten der Kompagnieeinteilung bestimmt. Auf die Zuweisung von Offizieren an einzelne Häuser hatte daher das Stadtschultheissenamt keinen Einfluß.

Die Mannschafteinteilung dagegen wurde nach der durch das Stadtschultheissenamt schon vor Erklärung des Kriegszustands aufgestellten Quartierliste von der Quartierkommission in gewissenhafter Abwägung der Leistungsfähigkeit und der Räumlichkeiten der einzelnen Quartierträger und gleichmäßig über die Stadt hin vorgenommen. Nur die dem Bahnhof zu gelegenen Straßen (äußere Bahnhofstraße, Stuttgarter Straße und Uhlandstraße) wurden z. T. schwächer, z. T. gar nicht belegt, weil für unvorhergesehene Quartierforderungen noch Raum vorbehalten war. Tatsächlich hat sich diese Vorsicht bewährt, denn es kamen noch nachträglich 47 Mann Eisenbahnpersonal und verschiedene Bewachungs- und Transportkommandos in Gruppen bis zu 50 Mann zur Einquartierung. Im voraus wurden den schwächeren Quartierträgern die nur für 1 Tag angesagten Mannschaften zugeteilt und die auf unbestimmte Zeit zu leistenden Quartiere den vermöglicheren Bewohnern zugehoben.

Diese durchaus gerechte Verteilung wurde nun aber durch unvermeidliche dienstliche Ursachen zunächst durchbrochen: Eine ganze Anzahl der Einberufenen wurde nach dem Befund der ärztlichen Untersuchung wieder entlassen. Ein nicht geringer Teil der Einberufenen war von Calw selbst; jene bezogen überhaupt keine, diese nicht die ihnen auf ihren Quartierzetteln bezeichneten Quartiere, sondern begaben sich begreiflicherweise zu ihren Familien und in ihre Wohnungen.

Zu diesen dienstlichen Gründen kamen private Unregelmäßigkeiten; so wollten sich manche Einberufene, Landsleute und gute Kameraden nicht trennen und begaben sich nicht in das ihnen einzeln zugewiesene Quartier, sondern baten bei dem einen oder andern Quartiergeber um gemeinschaftliche Aufnahme, die ihnen dieser freiwillig gewährte, um sich nachher über zu starke Belegung zu beschweren.

Durch diese zusammenwirkenden Gründe kam es, daß tatsächlich einige leistungsfähige Quartiergeber ganz frei ausgingen, weil die ihnen reichlich zugewiesenen Mannschaften teils wieder entlassen wurden, teils in ihre bisherigen Wohnungen, teils in andere als die ihnen angewiesenen Quartiere gingen.

Außerdem scheint, wie einzelne jetzt abgelieferte Quartierscheine aufweisen, auf militärischer nicht näher festzustellender Seite zum Teil eine Verwechslung der seitens der Stadt nach den einzelnen Tagen geordneten Quartierscheine in der Art vorgekommen zu sein, daß auf „unbestimmte Zeit“ für kräftigere Quartierträger ausgegebene Scheine an Soldaten verteilt wurden, die nur einen Tag hier waren und umgekehrt schwache Quartierträger, denen nur 1 Tag zugemutet war, Soldaten für mehrere Tage angewiesen erhielten.

Der Quartierkommission kann bestätigt werden, daß sie mit Vorsicht und Gerechtigkeit ihre nicht leichte Aufgabe in wenigen Nachtstunden gewissenhaft erledigt hat. Härten, Verwechslungen, Unebenheiten kommen bei solchen Geschäften vor, nicht bloß in Calw, wie ich aus anderen Städten zuverlässig weiß, in welchen die gleichen Klagen erhoben wurden.

Für eine etwa weiter bevorstehende Einquartierung macht der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß zur Mitnahme von Frauen niemand verpflichtet ist und daß im Interesse der ordnungsmäßigen Ausnützung der Quartierräume, der Disziplin, der Ruhe der Truppen und der Sittlichkeit künftighin die Aufnahme von Frauen in die Quartiere nicht geduldet wird.

Zur Nachahmung. Vom nächsten Wintersemester an werden russische, serbische und montenegrinische Staatsangehörige zum Studium an den bayrischen Hochschulen nicht mehr zugelassen. Dieses Vorgehen verdient Nachahmung an allen deutschen Hochschulen.

Gehalt im Voraus. Seitens des evangelischen und katholischen Oberschulrats ist angesagt worden, den aus der Gemeindefasse besoldeten unständigen Lehrern, die zum Militärdienst eintreten, auf ihren Wunsch die Vor-

ausbezahlung ihrer Bezüge für den Monat August zuteil werden zu lassen. Von den Oberämtern wird den Ortsbehörden empfohlen, dieser Anregung Folge zu geben.

## Weitere Nachrichten.

### Den Ungebulbigen.

Diejenigen, die vielleicht die Schweigsamkeit der militärischen Behörden nicht recht zu würdigen wissen, werden von der „Kölnischen Volkszeitung“ an ein Wort aus berufenem Munde erinnert. „Man erfährt aber auch gar nichts“, beklagte sich einer der Kriegsgäste im Feldzug 1866 bei Moltke, der darauf lächelnd erwiderte: „Ich danke Ihnen namens meiner Offiziere; es ist das beste Kompliment, das dem Generalstabe gemacht werden kann.“

### Abschied des württembergischen Lazarettrupps.

Stuttgart, 13. Aug. Die Königin verabschiedete sich gestern vormittag 9 Uhr im Hofe der Schwabenschule von den ins Feld und Etappengebiet ausrückenden württ. Sanitätsmannschaften und vom Pflegepersonal in Anwesenheit des Präsidenten des Landesvereins vom Roten Kreuz, Direktor v. Geyer, des Kommandeurs des württ. freiwilligen Sanitätskorps, Geh. Herrmann, und des Oberstleutnants v. Ritter. Direktor v. Geyer hielt eine kurze, markige Ansprache an die ins Feld ziehenden, denen er für die opferwillig übernommenen Verpflichtungen in herzlichster Weise dankte und denen er warme Abschiedsworte zurief. Die Königin verweilte noch in längerem Gespräch mit den Pflegeschwestern und den Sanitätsmannschaften und verabschiedete sich in herzgewinnender Art von jedem einzelnen. Die Gruppen setzten sich zusammen aus: 15 Diakonissinnen, 13 Barmherzigen Schwestern vom Kloster Reute, 13 Barmherzigen Schwestern vom Kloster Untermarchtal und 41 Mitgliedern des freiwilligen Sanitätskorps aus den einzelnen Kolonnen des Landes.

### Dank der Militärbehörde.

Das Bezirkskommando Ravensburg spricht öffentlich aufrichtigen Dank aus allen denen, die bei der bisherigen Ausführung der Mobilmachungsgeschäfte sich in aufopfernd selbstloser Weise freiwillig in seinen Dienst stellten und dadurch den glatten und raschen Verlauf der Mobilmachung wesentlich förderten. Besonders wird der unermüdbaren Tätigkeit der Auto- und Kraftwagener, sowie des bereitwilligen Entgegenkommens der Presse gedacht. Auch die Dienste von Jungdeutschesland werden nicht vergessen.

### Die Italiener bedanken sich.

Bekanntlich sind von den Hunderttausenden von Italienern im Auslande auch sehr viele in Deutschland und in unserem Lande vom Kriegsausbruch überrascht worden. In verschiedenen Städten hat man sich der mittellosen Italiener menschenfreundlich angenommen. Dabei kam die gute Gesinnung der Italiener gegen uns vielfach zur Äußerung, wie nachfolgende Dankagung, die dieselben in Ravensburg veröffentlicht haben, bezeugt: „Sämtliche Italiener, wo hier von allen Seiten geholfen bekommen haben und von der Gemeinde ernährt worden sind, erlauben sich, Ihnen den besten Dank zu geben wegen Ihrer guten Barmherzigkeit. Hoch lebe das ganze deutsche Reich.“ (Unterschriften.)

### Im Zeichen aufopfernder Vaterlandsliebe.

Baden-Baden, 12. Aug. Der Ehrenbürger der Stadt, Großkaufmann Hermann Sielken, stellt der Stadtgemeinde zur Linderung der Not monatlich zehntausend Mark während der Dauer des Krieges zur Verfügung.

Die 1600 Einwohner zählende Gemeinde Burmingen (Tuttlingen) hat für außerordentliche Ausgaben während des Krieges einen Kredit von 20 000 Mark bereitgestellt. Zur Arbeitsvermittlung und Unterstützung bedürftiger Familien wurde eine besondere Hilfskommission bestellt.

Die Handelskammer Ravensburg und die Handwerkskammer Ulm erteilen in allen Fragen von Gewerbe, Handel und Industrie, die sich infolge des Kriegszustandes ergeben, jederzeit nach Möglichkeit schriftlich, mündlich und telephonisch unentgeltlich Auskunft.

Der Militärverein in Weiler gibt jedem ausmarschierten Mitglied 10 M. aus der Vereinskasse.

München, 12. Aug. Fabrikbesitzer Hugo Waffel hat die Kartoffeln seines Gutes, etwa 10 000 Ztr., den Familienangehörigen von Kriegsteilnehmern zur Verfügung gestellt. Zu dem gleichen Zweck stifteten die Münchener Rückversicherungsgesellschaft 10 000 M. und die Kommerzienräte Hermann und Theobald Heinemann je 5 000 M.

Zweibrücken, 12. Aug. Die Stadtverwaltung ließ gestern vormittag für die hiesige Einwohner-schaft zwei Waggons Kartoffeln, das Pfund zu 6 Pfg., am Bahnhof verkaufen; mehr als 25 Pfund an eine Person wurden nicht abgegeben. Die Militärverwaltung gibt Verpflegungsgegenstände wie Mehl, Fleisch, Brot, soweit diese in der Stadt

erschöpft sind, an Private gegen Barzahlung der Selbstkosten ab. Dem hiesigen Roten Kreuz wurden an Geld bereits über 10 000 M. für freiwillige Beiträge überwiesen, darunter 5 000 M. von der Frau des früheren Ehrenbürgermeisters Wolf; außerdem wurden zahlreiche Gaben an Naturalien, Möbel usw. eingeliefert. In den öffentlichen Gebäuden der Stadt sind eine Reihe musterhafter Kriegslazarette errichtet, so in den Schulhäusern und Turnhallen.

Köln, 12. Aug. Der Vorstand der christlichen Gewerkschaften beschloß, aus deren Vermögensstand vier bis fünf Millionen Mark den Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer oder sonstigen durch den Krieg Geschädigten zuzuwenden. Mehrere Verbände zahlen zu den staatlichen und kommunalen Unterstützungen monatlich noch 12—15 Mark Zuschuß. Andere gewähren, obwohl die Mitgliedschaft für Kriegsteilnehmer ruht, an die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen Sterbegelder, einmalige Witwen- und Waisenunterstützungen und dergleichen. An einzelnen Orten werden Fürsorge- und Beratungsstellen zur Erteilung von Auskünften, zur Anfertigung von Eingaben und so weiter errichtet. Die nicht am Kriege teilnehmenden Gewerkschaftsbeamten verzichten je nach Lage ihrer Familie auf 25—40 Prozent ihres Gehaltes.

Oberndorf, 13. Aug. (Erdbeben und die ersten französischen Gefangenen.) Am Dienstag abend 10 Uhr wurde hier von einigen Beobachtern ein schwaches Erdbeben wahrgenommen. Gestern nachmittag sind hier 19 gefangene Franzosen eingeliefert und im Oberamtsgefängnis untergebracht worden.

Tübingen. (Drei Selbstmorde.) In vergangener Nacht haben sich zwei ältere Männer in Hagelloch und Zettenberg entleibt. Die Gründe sind nicht bekannt. In einem Gasthaus hat sich ein Fremder, der sich freiwillig zum Heeresdienst stellen wollte, aber nicht angenommen werden konnte, erhängt.

Münzingen, 13. Aug. (Ein alter Krieger.) Auf dem Truppenübungsplatz nimmt ein Veteran von 1870 an den Reserveübungen teil, um nochmals in den Feldzug zu gehen.

Berlin, 12. Aug. Englische Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Hafen von Dares-Salam von den Engländern angegriffen und daß der dortige Funken-turm von ihnen zerstört worden ist.

Berlin, 12. Aug. Zu der Erklärung der „Nordd. Agem. Zeitung“ über die finanzielle Kriegsausstattung Deutschlands schreibt die „Neue Freie Presse“: Das Bild, das von halbamtlicher deutscher Seite entworfen wird, ist glänzend. Wie die Armeeverfassung, so ist auch die wirtschaftliche Verfassung unseres Verbündeten kraft der Voraussicht und hellen Verstandes gekennzeichnet. Diese Wirtschaftspolitik trägt auch dazu bei, anderen Ländern als leuchtendes Beispiel zu dienen.

Kopenhagen, 12. Aug. Aus Herbesthal eingetroffenen Meldungen zufolge verteidigten die in den Lüt-ticher Waffenfabriken beschäftigten Frauen die Häuser, indem sie kochendes Wasser auf die stürmenden deutschen Soldaten gossen.

Stockholm, 12. Aug. Beide Kammern des Reichstages haben einstimmig eine Regierungsvorlage angenommen, durch die ein Kredit von 50 Millionen Kronen für Maßnahmen zum Schutze der Neutralität des Königreichs bewilligt wird.

Balona, 12. Aug. (Wien. Korr.-Bur.) Die Regierungstruppen haben sich der Orte Berat und Fieri bemächtigt und den Vormarsch fortgesetzt. Die Aufständischen sollen sich auf Gulli zurückziehen.

Naas-See, 12. Aug. Seit zwölf Tagen wird der deutsche Tourist Dr. Stömer aus Oldenburg vermißt. Er unternahm eine Bergtour und ließ sein Gepäck zurück. Er ist wahrscheinlich verunglückt.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. B. Dr. P. Kadig. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei

### Evangelische Gottesdienste.

10. Sonntag nach Trinit., 16. August.

Vom Turm: 887.

Predigtlied: 376, 1—3, Wie schön leuchtet etc.

9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Vorm.-Predigt, Detan No 3.

1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen.

5 Uhr: Kriegsbetsunde, Stadtpfarrer Schmid.

Donnerstag, 20. August.

8 Uhr abends: Kriegsbetsunde, Detan No 3.

### Katholische Gottesdienste.

Samstag, 15. August. Fest Mariä Himmelfahrt.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Frühmesse.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Ansprache, Kräuterweihe und Hochamt.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Andacht.

Sonntag, 16. August.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Frühmesse.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Predigt und Amt.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Kriegsbetsunde, desgleichen Mittwoch abend 8 Uhr.

An Werktagen ist die hl. Messe um 8 Uhr mit Gebeten für die Krieger.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 16. August.

9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Vorm.-Predigt, Prediger Kuder.

8 Uhr abends: Jugendbundversammlung.

Mittwoch, 19. August.

8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Gebetsstunde.

Calw, den 22. Januar 1914.

### Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Gattin, Schwester und Schwägerin

**Marie Schnürle**, geb. Lutz, gestern abend 11 Uhr sanft entschlafen ist.

Der trauernde Gatte: **Philipp Schnürle**.  
Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Calw, 21. Januar 1914.

### Danksagung.

Für alle uns beim Hinscheiden unserer 1 Schwester, Schwägerin und Tante

**Theresia Rüdinger**, Witwe bewiesene Teilnahme, besonders für die vielen Blumen-spenden, den H.H. Ehrenträgern, für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, dem Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Krankenschwestern für ihr aufopferndes Wirken am Schmerzenslager der l. Heimgegangenen spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefgefühltesten Dank aus.

Der Schwager: **C. Rüdinger**, Förster a. D.

## Bezirkskrankenhaus Calw.

Im Bezirkskrankenhaus werden die unten genannten **Heilbäder** an Jedermann abgegeben.

Die Badezeit ist im Sommer von 9—11 Uhr vormittags, und 3—6 „ nachmittags, im Winter von 9—11 „ vormittags, und 3—5 „ nachmittags.

An Sonntagen, sowie Mittwoch und Samstag nachmittag werden keine Bäder verabreicht.

Berechnet wird:

|                                       |          |
|---------------------------------------|----------|
| für 1 gewöhnliches Warmbad mit Dusche | 0.50 Mk. |
| „ 1 Dampfbad mit Dusche               | 1.20 „   |
| „ 1 Kohlensäurebad                    | 3.00 „   |
| „ 1 Süßlichtbad mit Wasserbad         | 3.00 „   |
| „ 1 Soolbad                           | 1.20 „   |
| „ 1 Kohlensäures Soolbad              | 3.00 „   |
| „ 1 Fichtennadelbad                   | 1.20 „   |

Für ohne Verordnung der Krankenhausärzte eingenommene Bäder wird eine Verantwortung nicht übernommen.

## Dr. Autenrieth

ist erkrankt und kann einige Tage seine Praxis nicht besorgen.

### Anzeige.

Unserer werthen Kundschaft, den Herren Architekten, Bauunternehmern, Maurermeistern und Privatleuten teilen wir ergebenst mit, daß wir unsern Vertretervertrag mit dem Verkaufsverein Südb. Ziegelwerke G. m. b. H. gelöst und eine Vertretung der

**Zonwarenfabriken Gebr. Vott, Rauenberg b. Wiesloch u. Gochsheim b. Bretten** für Württemberg übernommen haben.

Die Ziegelmaterialeien unseres Vertreterwerkes sind als erstklassig zu bezeichnen und können den allerbesten Württembergischen Fabrikaten an die Seite gestellt werden.

Wir bitten bei Bedarf Muster- und Prüfungszeugnisse zu verlangen.

Uns gleichzeitig zum Bezug sämtlicher Bauartikel bestens empfohlen haltend, bitten wir, etwaige Anfragen an unser Geschäft Unterreichenbach zu richten.

Hochachtungsvoll

**Gebr. Bacher, G. m. b. H., Baumaterialien- und Plattengeschäft, Neuenbürg-Unterreichenbach.**

## Turnverein Calw.

Die jährliche **Generalversammlung** wird nächsten Montag, den 26. ds. Mts., von abends 8 Uhr an abgehalten.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Aufnahmen.
3. Neuwahlen.
4. Etwaige Anträge.

Wir laden unsere Mitglieder hiezu freundlichst ein.

Der Turnverein.

### Am Samstag und Sonntag

halte ich

## Mehlsuppe

und lade hiezu jedermann ergebenst ein

Reinh. Glück,  
Pfaus Altheutsche Weinstube.

### Oberreichenbach.

## Wirtschafts-Übernahme.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich das **Gasthaus zum Löwen** käuflich übernommen habe und in bekannt guter Weise weiterführen werde.

Karl Kusterer, zum Löwen.

## Badischer Hof in Calw.

Freitag, den 23. Januar 1914:

**Zweites und letztes Gastspiel des „Berliner Apollo-Theater-Ensembles“** unter persönlicher Leitung des Direktors Philipp Malburg. Größte Operetten-Tournee durch das Deutsche Reich. Nur einmal. Aufführung

Der größte Schlager des Metropoltheaters Berlin:

## Die Kino-Königin.

Operette in 3 Akten von G. Dkonowsky und S. Freund. Musik von Jean Gilbert.

Der größte Erfolg in allen Großstädten des Kontinents.

Hauptschlager:

„In der Nacht, wenn die Liebe erwacht.“  
„Liebliche kleine Dingerchen, wer suchst ins Aug gesehn.“  
„Ach, Amalie, was hast du alles durchgemacht.“  
„Dann macht man 'nen Huplala“ und viele andere.

Achtung! „Die Kinokönigin“ wurde vom Berliner Apollo-Theater-Ensemble bereits über 450 mal mit stürmischer, Erfolg aufgeführt

Alles andere bekannt.

## Dampfziegelei Seeger & Co., Nufringen

empfiehlt sich zur Lieferung von

**Maschinen-Metersteinen, Gucker, Spunden und Geläufsteinen, sowie Württemberger Steinen,**

desgleichen in

wetterfesten Dachplatten, Biberchwänzen, Strangfalzziegeln.

**Ganze Dacheindeckungen** werden zu den billigsten Preisen übernommen.

## Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. Februar ein fleißiges, sauberes Mädchen für Küche und Haushalt. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ragold.

## Einen Jungen,

welcher die Schreinerei erlernen will, nimmt aus Frühjahr in die Lehre

Jakob Döttling  
Schreinermeister.

## Behandlungen

von Impfschäden, Ischias, Influenza, Keuchhusten, Kinderlähmung, Knieentzündung, Knochenleiden, Kopfschmerzen etc.

## M. Schulz,

Praktiker für naturgemäße Heilweise mit Tierpraxis,

**Wildberg, Telefon 5.**  
Samstags von morgens 1/2 12 Uhr bis mittags 3 Uhr in Calw im Bierdepot Volz, untere Marktstrasse, Sprechstunde. Telefon 90

Frisch eingetroffen prima

## Schellfische

Große Pfund 38 ¢  
Kleine „ 25 ¢

Frisch gewässerte

## Stockfische

Pfund 25 ¢ empfehlen

## Pfannkuch & Cie.

Tel. 45.

Neubulach.

Zwei junge, schöne hochtrachtige

## Ziegen

steht dem Verkauf aus

Frau Johanna Weber.

## Drucksachen

liefert rasch und in schöner Ausführung die Druckerei dieses Blatts.

**Kopflos** beseitigt radikal „Haarelement“. Entfernt d. lästigen Schuppen. Befördert vortrefflich den Haarwuchs, à Fl. 50 Pfg. Nur bei: Th. Hartmann, Neue Apotheke.

## Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Hochmop. **Krampfhusten-Tropfen**, die bekannten Dr. Hölzle sehen (Bestandteile Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältlich à 60 ¢ in den Apotheken in Calw und Liebenzell.

Nr. 18

Der di...  
verfolgt, wi...  
haben, ob...  
Kämpfe zu...  
Ursachen des...  
wer gelernt...  
Böcker mit...  
auch ohne...  
sagt haben...  
wesentliche...  
Darum...  
der „Boden...  
ren in Megi...  
„So w...  
wesentlich...  
Transval...  
Kuba galte...  
Tabaksfelder...  
waren ein...  
eine Herren...  
des tat, aber...  
Bodenertrag...  
Die Un...  
aber in dem...  
Großkapital...  
D e l l s h ä...  
rung zu erl...  
truff, der...  
in Rußland...  
schrieb, hat...  
Kapital arb...  
gefährlichen...  
denken Dia...  
sind. Welter...  
die Lösung...  
scheut wurde...  
fliehen. An...  
dung aber...  
nun die P...  
wendige Fo...  
Nun h...  
Dieselmotors...  
ten eine gen...  
besonders in...  
ersten zur N...  
woher es ko...  
unterstützen...  
die Regierung...  
Schluß sein...  
pessimistisch...  
kapital siegen...  
Konsumenten...  
werde, daß...  
men sich mit...  
Da das...  
fährt ganz...  
Haushalt...  
wonnen we...  
sämtlicher...  
kung sein...  
hin, damit...  
wohin es...  
schränkenlose...  
Diaz die...  
lften ausge...  
kriege gekom...  
fallen. Und...  
erlassen könn...  
in die Hand...  
Die hol...  
ist es, was...  
aufs Stupel...  
Und in ihre...  
Vollsgenosse...  
gnügt die S...

## Ämtliche und Privat-Anzeigen.

### K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister wurde heute bei der Firma  
**Bereinigte Deckenfabriken Calw, Aktiengesellschaft,**  
Sitz in Calw, Zweigniederlassung in Nagold,  
eingetragen:

Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 9. August 1914 wurde  
als weiteres Vorstandsmitglied ernannt: Kommerzienrat **Emil  
Föpfig in Stuttgart.** Derselbe hat das Recht, die Gesellschaft  
allein zu vertreten und die Firma allein zu zeichnen.  
Den 12. August 1914.

Amtsrichter:  
Botteler.

### Öffentliche Bekanntmachung betr. den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1914.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende  
Steuerjahr in dem

#### Steuerdistrikt Calw

beendet ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Ein-  
kommensteuergesetzes hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die gesetzliche  
Frist von **zwei Wochen** zur Einlegung von Beschwerden gegen das  
Gesamtergebnis der Einschätzung

am **15. August d. Js.**

beginnt.

Hirsau, den 12. August 1914.

K. Bezirkssteueramt.

### Roten Kreuz Calw.

Mädchen von 10 Jahren an,  
welche sich am

### Stricken von Socken

beteiligen wollen, melden sich morgen Samstag, vormittag 10 Uhr  
im Mädchenschulhaus.

#### Frauen

können sich im Georgenäum anmelden.

Calw, den 14. August 1914.

Der Bezirksvertreter d. Landesvereins v. Roten Kreuz:  
Uttmann Rippmann.

Die

### Spar- und Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

#### Agentur der Württemberg. Notenbank

empfehlte ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach  
einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

##### a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung.

Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung

von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.

Diskontierung von Wechseln.

##### b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder).

Ankauf von Schecks.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.

Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen  
Geldsorten.

Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes)  
unter Mitverschluss des Mieters.

Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.

Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als  
Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-  
einlagen.

### Zahnatelier W. Fridetzky, Calw, Marktplatz 69.

Spezialist für naturgetreuen Zahnersatz, durch Kaut-  
schuk, Kronen, Brückenarbeiten. Regulierung schiefe-  
hender Zähne. Schonendste Behandlung zugesichert.  
Sprechstunden: Werktags 1/2 9-7 Uhr. Sonntags 10-2 Uhr.

### Zur Ergänzung der Quartierliste

wollen die

### Quartierscheine

am Samstag, den 15. ds. Mts. vorm. 8-12 Uhr

bei der Stadtpflege abgegeben werden.

Calw, den 14. August 1914.

Stadtschultheißenamt.  
J. B.: Braun.

### Musikschule Calw.

Direktion: Otto Fromm, Kapellmeister.

Meinen Schülern zur Nachricht, daß der  
Unterricht  unverändert  weitergeht.

### J. Stendle, Carl Stendle, Calw

Inhaber:

empfiehlt:

Nathlose Unterhosen,

Macco-Tricot-Hemden

Militärsocken - Strumpfwolle.

Billigste Preise.

### Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 17. ds. Mts., steht von  
morgens 7 Uhr ab im Gasthof zur „Traube“

#### in Altensteig

ein größerer Transport schöner starker badischer

### Schaffochsen.

(Auswahl unter 16 Stück),

wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Elias und Ludwig Schwarz,  
Kerzingen.



Die  
Sie  
wollen eine  
sauber ausgeführte  
**Druckarbeit**  
dann bestellen Sie solche in der  
A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei  
Calw

### Wallach

4 jähr., brauner  
wird wegen Ent-  
behrlichkeit dem  
Verk. ausgelegt.



Emil Wasse z. Köhle,  
Neuhengstett.

### An Fuhrwerksbesitzer

Einem nach Stuttgart fahrenden  
Fuhrmann könnte Beifracht (von  
Calw nach Stuttgart) gegeben  
werden. Näheres im Kontor d. Bl.

### Lieg-Sportwagen,

gut erhalten, mit Verdeck sucht zu  
kaufen. Näheres in der Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Wasche  
mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

Gefärbte  
**Farbenbänder,**  
1,65 m lang, empfiehlt billigt  
E. L. Schlotterbeck,  
Seiler- u. Bürstenspezialgeschäft.

Unsere Geschäfte  
werden bis auf weiteres  
um 7 Uhr abends,  
Samstags um 8 Uhr  
geschlossen.

Emil Georgii,  
Fried. Hühler,  
Paul Dipp.

Lüchtiges

### Mädchen

zur Aushilfe auf 4-6 Wochen  
gesucht von

Frau Rektor Dr. Knobel.

Mehrere

### Zimmerleute

können noch eintreten am  
Reservelazarettbau Hirsau.

J. Wölter.

Ein tüchtiger

### Bierführer

kann sofort eintreten bei

G. Schlanderer,  
Unterreichenbach.

### Fleiß. Schlosser- Junggeselle,

17 Jahre alt, sucht Stellung am  
Platz. Gefl. Angebote an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

### Lehrstellen gesucht

für Söhne von auswärts zu ziehen-  
der, besserer Familie:

1. für Schneiderlehrling,  
der schon 2 Jahre gelernt hat,

2. für Mechanikerlehrling,  
bereits 1/4 Jahr in der Lehre ge-  
wesen. Gefl. Angebote an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

### Auf Strickwolle f. Soldatensocken

gebe ich

**10% Rabatt.**

H. Vierlamm,  
untere Marktstraße.

### Batterien

f. Taschenlampen  
sind wieder frisch ein-  
getroffen.

Friedrich Herzog beim Köhle.

### Kaffee

in billigen wie besten Sorten,  
roh und jede Woche frisch ge-  
braunt empfiehlt bestens  
Telefon 120. C. Serva.

### Edelweiß- Camembert

frisch eingetroffen bei

F. Lamparter,  
am Markt.

### B. R.

Montag, 17. Aug., nachmittags  
3 Uhr.